

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ausführliche Beschreibung der Marter, Eines heiligen und unschuldigen Kinds Andreæ, von Rinn, In Tyrol, und Bistumb Brixen

Zach, Ignatius

Augspurg, 1724

Das sechs und zwanzigste Capitel. Dem abgemarterten unschuldigen
Kind machen die grausame Schinder den Garaus

Das sechs und zwanzigste Capitel.

Dem abgemarterten unschuldigen Kind machen die grausame Schinder den Caraus.

Es beschleunigte zwar die beängstigte Mutter / wie gemeldet / ihre Rückkehr nach der Hoch-Strasß mit möglichster Eilfertigkeit / und laßte ihr nicht viel Gras unter denen Füßen wachsen / umb nur bald zu erfahren / wie es doch etwan zu Haus mit ihrem Anderle stehe? denselben aber aus Handen seiner Mörder zu erlösen / wird gleichwohl alles zu spät und vergebens seyn. Massen die unbarmherzige Schinder ihren tyrannischen Muthwillen an dem nach so viel empfangenen Wunden und erlittenen Blutvergiessungen ohne das schon halb-todten Kind so lang nicht mehr werden treiben können. Zwanzig Zwerch-Wunden hatte es unter oberzehlt- und unerhörten Zerfleischung an seinem zarten Leiblein bereits schon empfangen; und ist nur zu verwundern / daß seine blöde Kindheit diese erbärmliche Schinderen so geraume Zeit / bey nahe eine ganze Stund (massen alles mit gehörigen Ceremonien zugieng) lebend vermögt hat auszuharren: dabey ohne Zweifel zu höherm Lohn und Cron die besondere Gnad / Krafft und Stärcke des Allerhöchsten seiner kindlichen Schwachheit wird gesteuert haben. Infirma mundi elegit DEus, ut confundat fortia. Das Schwache der Welt hat GOTT erwählet / auf daß er das Starcke zu Schanden mache. 1. Cor. 1. v. 27. Endlich aber nahete sich herbey sein zwar schmerzlich- doch seelig- und gloriwürdiges Hinscheiden: die Kräfte entweich-

ten /

ten / das Hertz sinckte / das Angesicht entfärbte sich ; und fangte das siegreiche Kämpfferle nach so viel übertragnen Schmerzen / und erlittnem Blutvergiessen allgemach an in die Züge zu greiffen ; dessen als der ungeheure Ober-Pfaff gewahr wurde / (damit nur nichts abgienge / was zu Erfüllung ausgesuchtester Grausamkeit könnte eronnen werden) ergreift er das erbärmlich zugerichte / mit Wunden zerfleischte / mit Blut überronnene / schmerzhaftte armseelige Kind / legt es zu oberst auf den Stein / setzt ihm / als hätte er nicht einen vernünftigen Menschen / sondern ein unvernünftiges Vieh unter Händen / das annoch blutige Würg-Messer an den Hals / und stosset ihm mit unmenschlicher Grausamkeit die Gurgel ab / daß das annoch zuruck gebliebene unschuldige Blut durch abgestochne Fuß-Adern von Leber und Herzen häufig heraus gestrudlet. Welcher Mord-Stoß dermassen ungeheur und tyrannisch ware / daß solchen die Nachkömmlinge nicht vergessen / noch erschlinden können. Wie sich dann einige alt-erlebte glaubwürdige Bezeugen vernehmen lassen / bald : Die Schelm-Juden haben zuletzt das Kind abgestochen / bald : die Juden haben hernach das Kind abgestochen / und ihm alles sein Blut genommen / und wiederum : die Juden haben zuletzt das Kind wie ein Schäfl abgestochen. Auch diese grausame Wunden in dem alten Gemähl bey S. Andreæ zu Rinn gar deutlich ausgedruckt zu sehen ware. Welche so bald das elende Kind eingenommen / entfallten ihm alsbald die Krafft-lose Gliedmassen : zeigte sich auf denen erblaßten Leßzen der weisse Todten-Saimb : wendete es sein halb-gebrochne Aenglein in die Höhe gegen dem Himmel : schlosse sie bald darauf zur ewigen Ruhe /

Ruhe/ und gabe seinen unschuldigen Geist Gott seinem Erlöser (umb dessen H. Nahmens willen er so bittere Marter überstanden) innmüthigist auf.

So wird jedoch dieses seelige Ableiben ungezweifelt erfolgt seyn/ ehe daß annoch alles Blut durch die groß und grausam gestochne Wunden gänglich abgeronnen. Darum dann der alte wilde Metzger mit einem einigen Stich nicht vergnügt/ die Stoß wiederholt/ und so lang mit seinem Mord-Messer in dem verwundten Halslein wird gebohrt/ gesetzt und gegrübelt haben; biß daß auch das mindeste Uederlein abgeschnitten/ und alles Blut biß auf das letzte Tröpflein heraus genöthet ware.

Nun dann/ mein lieber Engel/ Consummatum est. Jetzt ist alles vollbracht. Joan. 19. v. 30. Vollbracht ist der rasende Juden-Buth und Tyranny/ so viel sie annoch an deinem lebenden Leiblein haben vollbringen mögen: vollbracht ist aber auch deine bittere Marter: vollendet dein so lang gedauertes Leyden: und verschwunden all übertragne Schmerzen; da sich hingegen deine gloriwürdige Seel in Begleit viel tausend unschuldiger Kindlein und Englischer Himmels-Geister mit herrlichem Triumph/ über das anvor deinetwillen traurende/ gegen deine Feind donnernde/ nunmehr aber gleichsam zur Freudens-Zeugnus schon erheiterte Gewölck/ vor dem höchsten Thron Gottes erschwinget/ und von gesambter himmlischen Hoffstatt mit freudigem Frohlocken und jubilierenden Glücks-Wünschen als ein neuer Heiliger/ und glückseeliger Mit-Burger in der Glory-vollen Himmels-Stadt empfangen wird/ alldorten der wohlverdienten Belohnung zu genießen durch eine niemahlen sich endende Ewigkeit.

Ecce! sagt ein H. Augustinus Serm. 10. de Sanct. in append.

pend. 72. von denen durch Herodis Buth erwürgten H. H. unschuldigen Kindlein: Profanus hostis nunquam Beatis Parvulis tantum prodesse potuisset obsequio, quantum profuit odio. Sehet! der eitle Feind hätte denen seeligen Kindlein niemahl so viel nutzen können durch erwiesene Diensts-Bezeigung/ als er ihnen gefruht hat durch Haß/ mit dem er sie verfolget. Welches ich mit eben so gutem Jug von unserm H. Martyrer Andrea sprechen kan: die Juden hätten ihm so viel nicht genutzt/ da sie denselben zu einem wohl- vermöglichen Kauffmann (wie sie vorgegeben) erzogen hätten; als sie ihm genutzt/ da sie denselben aus angebohrnem Haß durch angethane Peinlichkeiten zur himlischen Marter-Cron beförderet haben. Mit hin sie in diesem Fall auch wider ihr Gedencken der vormahls dem untreuen Bauren gethanen Versicherung/ aus dem Kind einen Herrn zu machen/ fest beygehalten. Dann was für einen grössern Herrn hätten sie aus diesem der Geburt nach ungeachten Bauren-Kind wohl machen können? als einen gloriwürdigen Martyrer des H. Ernn/ einen ewig-glückseligen Fürsten des Himmels/ und groß-mögenden Vorsprecher des ganzen Christenthums?

Darumb er ihnen von denen hohen Wolcken mit denen Worten eines Egyptischen Josephs wohl kan zuruffen: Vos cogitastis de me malum, sed DEUS vertit illud in bonum. Genes. 50. v. 2. Ihr habt Böses wider mich gedacht/ GOTT aber hats zum Guten gewendet: eure Gedancken waren allein/ mich zu lästern und zu verspotten; mir aber ist hieraus die höchste Ehr und Glory/ Lob und Preiß bey GOTT und denen Menschen erwachsen: mich zu quälen/ und ihr habt mir hiedurch unaussprechliche Ergößlichkeiten zubereitet; mich zu

N

tödtet/

tödteten / und sehet ! Ich lebe nunmehr in ewiger Glückseligkeit.

Es so sey dir dann zu tausendmahl Glück gewünschen / du nunmehr H. Knab Andrea, du Kind der Auserwählung / du Freund des Allerhöchsten / du edler Himmels-Prinz / du hohe Zierde deines Vaterlands / du kostbares Kleinod des Tyrolischen Gebürgs / du grosser Patron Christlicher Jugend / du mächtiger Vorbitter gesambter Christenheit / Glück zu ! zu deiner so gar unvermutheten Erhöhung / der du dich durch deinen so bitteren Marter-Tod hast würdig gemacht : Ergöze dich nun nach so lang- und schmerzlichem Leyden mit dem Überfluß der süßisten Himmels-Freuden ; vergesse aber unser / bevorab deiner Lands-Genossen nicht / die wir annoch unserer Seeligkeit unvergwisset / in mannigfaltigen Seelen- und Leibs-Gefahren / in Leyden / Trangsalen / geistlich- und zeitlichen Nöthen in diesem Thränen-Thal herum schweben / sondern wende deine kindliche Milde / welche an denen Jüdischen Tyrannen so übel ware angelegt / gegen uns deine wahr-glaubige Mit-Christen / und erbitte denen / so dich mit Andacht anrufen und ehren / dasjenige / was sie zu ewig- und zeitlicher Wohlfahrt von dir begehren werden.

A M E N.





J. A. Kunkel del.

J. A. Friedrich sc. A.V.

